

Jetzt auch telefonieren mit den Stadtwerken

Mit Flatrate und Beratung vor Ort – Angebot gilt zunächst nur für die Völklinger Innenstadt



Oberbürgermeister Klaus Lorig neben einem „Schlau.com“-Werbeplakat. Foto: SZ/Stadtwerke

Die Völklinger Stadtwerke haben ein Parkhotel, wollen bald sogar Meeresfische züchten. Und ab sofort ermöglichen sie nun nach eigenen Angaben auch preisgünstiges Telefonieren in der Innenstadt.

Von SZ-Redakteur Bernhard Geber

Völklingen. „Schlau.com“ heißt das neue Produkt, das die Stadtwerke Völklingen im Zusammenarbeit mit der VSE zunächst für die Innenstadt anbieten. Da kann man ganz einfach telefonieren, aber auch Telefon mit Flatrate (einer Monatspauschale) und zusätzlich In-

ternet mit DSL und Flatrate abonnieren. Und das Kundenzentrum der Stadtwerke in der Poststraße ist bereits mit Werbung vollgepflegt.

Die Zielgruppe ist weit angelegt – vom Mittelständler bis hin zur Rentnerin, die preiswert und übersichtlich telefonieren will, sagt Berthold Wegmann, Geschäftsführer der VSE Net. Bisher hatte die Kommunikations-Tochter der VSE rund 60 Großkunden in Völklingen über ihr Glasfasernetz versorgt. Nun geht's hinein in die Haushalte und die Kupferkabel-Netze, wobei aber im Moment erst die Innenstadt für „Schlau.com“ erschlossen ist – mit späteren

Ausdehnungs-Möglichkeiten. „Wir bieten Kommunikation an von Saarländern für Saarländer“, betont Heribert Henner, Geschäftsführer der Stadtwerke-Vertriebsgesellschaft. Und Saarländer ist dabei umfassend gemeint. Da grüßt im Kundenzentrum nicht nur ein Türke auf Türkisch auf einem Plakat.

Werbung auch auf Türkisch

Im dreiköpfigen Team, das täglich von 9 bis 13 Uhr im Zentrum in der Poststraße auf Interessenten wartet, ist auch ein Muttersprachler vertreten.

Als Werbeträger für „Schlau.com“ engagiert sich auch Oberbürgermeister Klaus Lorig, der

Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke ist. „Eine echte Alternative“, sagt der Oberbürgermeister, sei das Telefonieren „angebunden an ein Dienstleistungsunternehmen vor Ort“. Ansonsten hänge man „in Warteschleifen“, werde „anonym behandelt“. Lorig: „Unsere Bürger finden hier ortsnahe Beratung und Betreuung.“

Voll in den Genuss des „schlau“ Telefonierens kommen allerdings nur Völklinger, die bereits in irgendeiner Form Kunde bei den Stadtwerken sind. Für alle anderen kommt laut Preisliste ein Aufschlag von drei Euro auf die monatliche Flatrate hinzu.

SCHNELLE SZ

VÖLKLINGEN

Verkehrsbetriebe: Entscheidung vertagt

In neuen Verhandlungen über Einsparungen bei den Völklinger Verkehrsbetrieben ist nun die Regionalbus Saar-Westpfalz (RSW) als neuer Partner dabei. Das soll den Weg öffnen für eine Beilegung des Streits. Der Aufsichtsrat soll nun erst nach dem Sommerferien entscheiden. > Seite C 2

Wieder Malfestival in der Stadt

Mittlerweile hat sich das grenzüberschreitende Malfestival fest etabliert. Am 21. Juni findet der Wettbewerb gemeinsam mit Forbach zum sechsten Mal statt – und zwar in Völklingen. Jeder, der mitmachen möchte, ist angesprochen. > Seite C 2

Technisches Hilfswerk feiert Jubiläum

Das Technische Hilfswerk Völklingen/Püttlingen besteht seit 50 Jahren. Von Freitag bis Sonntag feiert der THW-Ortsverband Jubiläum. Er kann eine stolze Bilanz von Hilfseinsätzen vorweisen, besitzt hohe Fachkompetenz und modernes Gerät. > Seite C 3

Baupause am „Millionenloch“

Die Baustelle des neuen Eingangs zur City-Tiefgarage, im Volksmund auch „Völklinger Millionenloch“ genannt, ruht zur Zeit. Laut Stadtpressestelle sind die Betonarbeiten abgeschlossen. Die Aufzugsanlage, der Stahlportikus und das Dach würden derzeit in den jeweiligen Werken vorgefertigt, um dann von Ende Juli bis Oktober vor Ort montiert zu werden. Eine frühere Herstellung sei nicht möglich gewesen, da die Metallteile millimetergenau auf die fertiggestellten Betonwerkteile abgestimmt werden müssten. red

ST. NIKOLAUS

Neuer Jugendtreff wird präsentiert

Die Jugendlichen vom Jugendtreff An da Alt St. Nikolaus haben ihren neuen Treff in der alten Schule fertiggestellt. Der Raum, in dem sehr viel Arbeit steckt, soll nun am morgigen Freitag um 17.30 Uhr der Öffentlichkeit präsentiert werden. red

SPORT REGIONAL

SV Ludweiler will in die Landesliga

Der SV Ludweiler würde in der nächsten Saison gerne zu den vier Mannschaften gehören, die sich für die Landesliga qualifizieren. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Fußball-Berzirkligist bereits sieben Spieler verpflichtet. > Seite C 9

Komet bittet zum Radmarathon

Schon zum 13. Mal bittet der Radtouristikverein Komet Völklingen zum Dreiländer-Radmarathon. 218 Kilometer lang ist die Strecke im Dreiländereck. > Seite C 9

Produktion dieser Seite:
Doris Döpke
Bernhard Geber

„Die Kinder sind selbstbewusster geworden“

Völklinger Erfolge bei früher Sprachförderung

Zwei Jahre lang haben Völklinger Kindergartenkinder zusammen mit ihren Eltern zusätzliches Sprach-Training absolviert. Nicht nur sprachlich sind die Kleinen dabei viel sicherer geworden, sondern auch im Alltag.

Von SZ-Mitarbeiter Thomas Annen

Völklingen. „Guten Morgen, wir winken uns zu. Guten Morgen, erst ich und dann du“, sangen die Jungs und Mädchen der Völklinger Kindertagesstätte Neues Rathaus, bevor sie am Dienstag die

HINTERGRUND

Anfang 2005 startete die Stadt Völklingen ihr Projekt zur Sprachförderung ab dem dritten Lebensjahr. 120 deutsche und ausländische Kinder an neun städtischen und kirchlichen Kindertagesstätten wurden bisher unterstützt. Die Initiative basiert auf Kikus, einem Programm des „Zentrums für kindliche Mehrsprachigkeit e. V.“ in München. Die Kurse, für die Erzieherinnen geschult werden, wenden sich an Kinder mit Sprachdefiziten. tan

Urkunden in Empfang nahmen. An den Schlüsselanhängern, die Sevim Tasci, die Integrationsbeauftragte der Stadt, den Teilnehmern des Sprachförderprojektes Kikus um den Hals hängte, baumelten zwar keine Medaillen, dafür aber bedruckte Namensschilder.

Zwei Jahre wurden die 23 Kinder wöchentlich eine Stunde lang gefördert. Nach der Begrüßung und dem Guten-Morgen-Lied folgte die Kontrolle der Hausaufgaben, die gemeinsam mit den Eltern gelöst werden sollten. Durch das Einbeziehen der Väter und Mütter konnte die Mehrsprachigkeit gefördert werden.

Ein Beispiel: Nach dem Ausmalen des Teddy-Bären wurde die Funktion von Armen, Beinen, Kopf und Füßen im Förderunterricht in Deutsch besprochen. Dann nahmen die Kinder das Arbeitsblatt mit nach Hause und beschrifteten die Körperteile mit ihren Eltern auch in Türkisch, Italienisch oder Russisch.

„Nicht nur die Sprache hat sich stark verbessert, die Kinder sind auch sicherer, offener und selbstbewusster geworden“, berichtete Kursleiterin Hildegart Groß. Brigitte Eller, die Leiterin der Einrichtung, attestierte ihren Schützlingen ebenfalls eine größere Offenheit: „Sie kommen



Brav aufgestellt zum Gruppenbild: Kinder der Völklinger Kindertagesstätte Schubertstraße mit ihren Erzieherinnen. Dort gab es gestern Sprachförderungs-„Orden“, am Neuen Rathaus schon am Dienstag; am Freitag erhalten die Kindergartenkinder Am Leh ihre Kikus-Urkunden. Foto: SZ/ Stadt Völklingen

jetzt von sich aus und sagen, was sie wollen.“ In einem Brief an den Bürgermeister lobten die Eltern im Februar die „sehr guten Fortschritte“ ihrer Kinder und baten um die Verlängerung des Programms. Mit Erfolg: Die befristete Teilzeitstelle von Hildegart

Groß, die das Projekt in drei städtischen Kindergärten umsetzt, wurde in einen unbefristeten Vollzeitjob umgewandelt.

Schon im September kann die belgische Grundschullehrerin in der Hohenzollernstraße die nächsten vier Kleingruppen be-

grüßen. Die Jungs und Mädchen, die nach den Ferien zur Grundschule wechseln, werden weiter unterstützt. Tasci teilte mit, dass die Kikus-Methode auch im Förderunterricht der ersten und zweiten Klassen angewendet wird.

Blutproben helfen Leben retten

Stefan-Morsch-Stiftung startet saarlandweite Informationstour auf dem Völklinger Wochenmarkt

Bereits vor fünf Jahren hatten sich 2000 Völklinger Blut abnehmen lassen, um zwei an Leukämie erkrankten Kindern aus der Region zu helfen. Nun geht die Stefan-Morsch-Stiftung wieder auf Tour.

Völklingen. Mit einem original roten Londoner Doppeldecker-Bus machte sich die Stefan-Morsch-Stiftung für Leukämie- und Tumorkranke gestern auf den Weg zum Völklinger Wochenmarkt, dem ersten Halt wäh-

rend ihrer mehrwöchigen Informationstour quer durchs Saarland. Neben Aufklärungsarbeit sollten gleichzeitig potenzielle Lebensretter gefunden werden, die zu einem Blutentnahmetest gleich vor Ort bereit sind.

„Eine Knochenmarkentnahme ist dank eines neuen Verfahrens nicht mehr zwangsläufig nötig“, so Stiftungsmitglied Karl-Ludwig Kunz, der half, die Tests durchzuführen. In einem Spezialfilter könne man nun in einem Umlaufverfahren ähnlich wie bei der Dialyse aus dem Blut die Stammzellen herausfiltern. Das erspare die gefährliche und aufwendige Operation, vor der viele mögliche Spender zurückschrecken, und vergrößere so den Spenderkreis. Rund 90 Prozent aller 18- bis 50-Jährigen könnten, indem sie sich typisieren ließen, potenziell Leben retten. Die Kosten übernimmt während der gesamten Informationstour ein Sponsor.

Die nächste Station des roten Doppeldecker-Busses in unserer Region ist am Samstagvormittag,

21. Juni, beim THW-Heim am Völklinger Simschel. Dann feiert dort auch die THW-Ortsgruppe Völklingen-Püttlingen ihr 50-jähriges Bestehen. bub

HINTERGRUND

Blut bildende Stammzellen können heute auch aus dem Blut der Spender gewonnen werden. Der Spender bekommt zuvor einige Tage lang ambulant Spritzen unter die Haut. Das Medikament lockt die Stammzellen aus dem Knochenmark. Nach meist fünf Tagen werden die Stammzellen in einer Zentrifuge aus dem Blut des Spenders „herausgewaschen“. Diese Zellen werden dem Patienten wie eine normale Blutkonserven verabreicht. Zwei bis drei Wochen danach sind die neuen, gesunden Zellen nachweisbar. (Quelle: www.stefan-morschstiftung.de) ole



Die Stefan-Morsch-Stiftung „Hilfe für Leukämie- und Tumorkranke“ informierte auf dem Völklinger Wochenmarkt. Im Bild: Karl-Ludwig Kunz nimmt eine Blutprobe bei einer Passantin. Foto: Becker & Bredel

SO KANN'S GEHEN

Schnelles Essen ohne Seelenqual

Manchmal verstößt Wulf Wein beim Essen vorsätzlich gegen „gesunde“ Grundsätze.

Es gibt Momente im Leben, wo der Hunger auf eine Rostwurst, auf ein Stück Pizza auf die Hand, auf ein Fisch- oder Mettbrötchen, auf ein Kebab, ja sogar auf einen Hamburger übermächtig wird. Das meist gerade dann, wenn man an einer der Buden vorbeigeht, die so etwas anbieten. Dann ist der feste Vorsatz, solcherlei – eventuell auch noch der Gesundheit abträgliche – Kost links liegen zu lassen, rasch vergessen. Stehen geblieben, zugriffen, lustvoll essend weitergegangen. Selbst wenn dadurch alle kulinarischen „Gebote“ über den Haufen geworfen werden, macht diese Art des Essens fernab großer Kochkultur manchmal richtig Spaß. Und das soll dem Seelenfrieden abträglich sein? Eigentlich kaum vorstellbar.